
STADTRATSHEARING PROSTITUTION

THEMENBLOCK I: VOLLZUG DES PROSTITUIERTENSCHUTZGESETZES IN MÜNCHEN
Statement - Dr. Adina Schwartz, Leiterin, Fachberatungsstellen JADWIGA



30. NOVEMBER 2023
RATHAUS MÜNCHEN
Großer Sitzungssaal

Die Fachberatungsstellen JADWIGA¹ in München und Nürnberg setzen sich für die Rechte von Betroffenen von Menschenhandel und Zwangsheirat ein, seit über 20 Jahren. Dies kann Menschenhandel in die sexuelle Ausbeutung (Zwangsprostitution) sein, aber auch in die Arbeitsausbeutung, die Zwangsbettelei oder der Zwang zu strafbaren Handlungen.

Wir bieten Schutz und umfangreiche trauma-, gender- und kultursensible Beratung für Frauen in 12 Muttersprachen an, vermitteln an rechtliche und therapeutische Hilfen, unterstützen Zeug*innen in Strafprozessen und organisieren freiwillige Rückreisen von Betroffenen in die Herkunftsländer.

Dabei achten wir besonders darauf, dass Betroffene nach ihrer Rückkehr opferzentrierte und individuelle Unterstützung erhalten – natürlich nur wenn sie sich dies wünschen. Um dies zu erreichen, arbeiten wir eng mit zahlreichen Fachberatungsstellen aus EU und Nicht-EU-Länder zusammen.²

Als Fachberatungsstelle, ist eins unserer Kernziele die frühzeitige Identifizierung von Betroffenen. Um dies zu ermöglichen, erarbeiteten wir in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, schon im Jahr 2017, die inhaltliche Ausgestaltung von Beratungsgesprächen im Rahmen des Gesetzes zum Schutz von in der Prostitution tätigen Personen (ProstSchG).

Nach dem Aufbau des Sachgebiets „Anmeldungen nach ProstSchG“ konnten wir eine Fortbildung für die Sachbearbeiter*innen zur Identifikation von Betroffenen von Menschenhandel und Zwangsprostitution durchführen. Seitdem durften wir regelmäßige Schulungen sowohl für die Mitarbeiter*innen des Kreisverwaltungsreferats und des Gesundheitsreferates durchführen, als auch Austausch, Kooperationsgespräche und Hospitationen organisieren.³ Diese Zusammenarbeit macht es uns möglich schnell auf aktuelle Tendenzen der Anwerbung, Verbringung und Ausbeutung zu reagieren.

¹ Die Fachberatungsstellen JADWIGA, <https://www.jadwiga-online.de/>

² Diese Arbeitsweise diente als Grundlage für den TIATAS Projekt, gefördert von die Europäische Kommission, durch dem wir die Leitlinie eines Europäischen Verweismechanismus für Betroffenen von Menschenhandel aufbauen konnten, sodass Betroffenen von allen EU-Ländern gleiche Zugangsmöglichkeiten zu Hilfestrukturen in den „Dublin“ oder Herkunftsländer haben. <https://tiatas.net/resources/>

³ Umsetzung des ProstSchG JADWIGA München, <https://www.jadwiga-online.de/aktuelles/2021/116-umsetzung-des-prostituiertenschutzgesetzes-in-muenchen-erfahrungsbericht-veroeffentlicht>

Konkret gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen JADWIGA und den Anmeldebehörden, so dass wir, natürlich nur mit Zustimmung der anzumeldenden Person, in folgenden Anmeldegesprächen hinzugezogen werden:

1. wenn die anzumeldende Person unter 21 ist
2. wenn die Person über 21 ist und Indikatoren auf Zwang identifiziert wurden
3. und seit März 2022 auch bei Personen aus der Ukraine.⁴

Die Fachberaterin, die bei dem Informations- und Beratungsgespräch teilnimmt, spricht meistens die Muttersprache der anzumeldenden Person (z.B. Rumänisch, Ungarisch, Bulgarisch, Ukrainisch oder Englisch). Sie hat somit die Möglichkeit die Person nicht nur sprachlich zu verstehen sondern auch kulturell.

Oft haben wir in diese Beratungen festgestellt, dass die Personen sehr eingeschüchtert sind, unter anderem auch darum, weil sie keine besonders positiven Erfahrungen mit Behörden in ihren Herkunftsländern gemacht haben. Oft konnten wir feststellen, dass es für Frauen, die noch nie mit Nicht-Regierungsorganisationen in Kontakt waren, es schwer fällt zu verstehen, was eine Fachberatungsstelle ist, wieso sie plötzlich umfangreiche Unterstützung erhalten könnten, obwohl sie sich schon seit längerem in schwierigen Verhältnissen befinden und nie Unterstützung bekommen haben. Oft fällt es einem sehr schwer, bestimmte Begrifflichkeiten sogar auf Muttersprache zu verstehen wenn man weder jemals mit einer Steuererklärung konfrontiert war noch kohärent Lesen oder Schreiben kann und sich somit nicht weiter informieren kann. Oft sind Frauen sehr eingeschüchtert, weil sie wissen, dass sie sofort anfangen müssen zu arbeiten, um die Kinder zu ernähren oder sie zum Arzt zu schicken und haben Angst nicht etwas Falsches zu machen. Oft wirken aber Frauen aus anderen Gründen verunsichert, wie z.B. wegen Menschenhandel. Denn, Unsicherheit kann auch ein Indikator für Menschenhandel sein.

Unter Ausnutzung persönlicher oder wirtschaftlicher Zwangslagen oder ihrer Hilflosigkeit, mit Gewalt, durch Drohung, mit Hilfe von falschen Versprechungen oder durch Täuschung wie z.B. bei der „Loveboy Methode“^[4] werden vulnerable Personen zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung angeworben. Sobald sie in Deutschland ankommen, werden sie gezwungen sich zu prostituieren. Manche werden gezwungen ohne

⁴ "Safety Net" - Schutz von Geflüchteten aus der Ukraine vor Menschenhandel, <https://www.jadwiga-online.de/projekte/safety-net> ; <https://www.rescue.org/de/land/deutschland/schutz-teilhabe/safety-net>

^[4] <https://www.jadwiga-online.de/projekte/gemeinsam-gegen-loverboys>

Anmeldung, in der Illegalität, zu arbeiten, und andere werden gezwungen sich anzumelden, um dann in einem Bordell in München ausgebeutet zu werden.

Bei der Fachberatungsstellen JADWIGA in München und Nürnberg unterstützen wir Jährlich, mit 10 Mitarbeiterinnen und zahlreiche Überstunden, über 250 Betroffene von Menschenhandel. Davon sind die meisten betroffen von sexueller Ausbeutung.

Aber, hinter jeder einzelnen Fallzahl verbirgt sich ein Mensch mit eigener Geschichte, Träumen und Wünschen. Einer von diesen Menschen ist Maria.

Obwohl Maria⁵ eine sehr schwierige finanzielle Situation hatte, kämpfte sie darum, die Schule zu beenden und ihr Abitur zu machen. Dann wollte sie studieren. Ihr Traum war es, die erste aus ihrer Familie zu werden, die einen Universitätsabschluss hat. Maria lernt Cornel über die sozialen Medien kennen. Sie verlieben sich. Cornel ist auch aus Rumänien, und lebt seit einigen Jahren in München. Nachdem sie ihr Abitur erfolgreich bestanden hat, kommt Cornel nach Rumänien und holt Maria zum Zusammenleben nach Deutschland. Nach der Ankunft vereinbart Cornel einen Termin für Maria beim Kreisverwaltungsreferat, um sie als Prostituierte anzumelden. Maria weigert sich. Cornel schlägt sie mehrmals und bedroht sie. Maria hat Angst um ihr Leben und geht zum Termin. Während des Termins bemerkt die Mitarbeiterin des Kreisverwaltungsreferats Hinweise auf Menschenhandel. JADWIGA wird um Unterstützung gebeten. Nach einer komplexen Krisenintervention ist Maria an einem sicheren Ort untergebracht. Maria beschließt, mit der Polizei zusammenzuarbeiten und reicht Strafanzeige ein, die später zu einem Strafverfahren führt, das zu einer Verurteilung von über 3 Jahren, ohne die Möglichkeit auf Bewährung geführt hat. Durch das sofortige Eingreifen aller beteiligten Akteure konnte die Ausbeutungsphase vermieden werden.

⁵ Datenerhebung zu Menschenhandel und Ausbeutung in Deutschland – Bericht des KOK 2022, Seite 21, https://www.kok-gegen-menschenhandel.de/fileadmin/user_upload/medien/Publikationen_KOK/KOK-Datenbericht_2022_web_final.pdf